

Letzter
Sonntag vor
der
Passionszeit

14. Februar
2021



Pauluskirche Feldkirch
Gottesdienst: „Mit Herz“
Pfarrerin Dr. Margit Leuthold
Orgel: **Gerda Poppa**, Gesang: **Barbara Nägele**

Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden,
was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. (Lk. 18,31)

Zum Nachlesen

Glocken + Orgel & Blockflöte Gerda Poppa / Barbara Nägele

Votum

Lit.: Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Lit.: Der Herr sei mit Euch

Gem.: Und mit deinem Geist.

Begrüßung und Wochenspruch

Liebe Pauluskirchengemeinde,

herzlich willkommen allen, die heute wieder da sind! Mit allem Abstand, mit allen Einschränkungen feiern wir heute wieder einmal Gottesdienst.

Wir sind an der Schwelle zur Passionszeit – zu anderen Zeiten, an einigen anderen Orten wäre jetzt noch einmal die närrische Zeit. Aber das brauchen wir im Moment gar nicht extra: wir sind ja doch ganz schön närrisch unterwegs. Noch immer sind die Zahlen der Infektionen hoch, die der Impfungen niedrig, die Virusmutation ist beängstigend nah und bei vielen der Wunsch groß, einfach alles mal nicht so ernst zu nehmen und lieber heut einmal zu feiern, als an morgen zu denken.

Ostern – das wieder Aufleben – ist wirklich noch weit hin. Aber wir sind auf dem Weg. Und es kann wohl sein, dass wir in diesem Jahr noch eine Passionszeit – eine leidenschaftliche Zeit erleben werden, für das Leben uns einzusetzen, wieder einzuschränken ...

„Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn“ (Lukas 18,31)

Wir gehen nach Jerusalem – und noch einmal ein anderes Warten, so passt wohl da von Barbara Nägele und Gerda Poppa für uns ausgewähltes Morgenlied, das oft auch als Adventlied ist in unserer großen Schwesterkirche gilt.

Lied Seht neuer Morgen in unsrer Nacht - Gerda Poppa / Barbara Nägele
(Rise up 024)

Psalm 31, 2-8

(nach einer Übersetzung Jörg Zink)

Taufstein Seite: *Bei Dir, Gott bin ich geborgen, lass mich nicht zugrunde gehen!
In deiner Treue rette mich.
Neige zu mir dein Ohr, eilends hilf mir!*

Fenster Seite: *Sei mir ein schützender Fels, eine feste Burg, die mich rettet. Denn Du
bist mein Fels und meine Burg bist du.
Treu bist du und verlässlich, darum wolltest du mich leiten und führen.*

Taufstein Seite: *Befreie du mich aus dem Netz, das man mir heimlich gelegt hat, denn du
bist meine Zuflucht.
Ich gebe mich dir ganz in die Hand, du wirst mich erlösen, treuer Gott.*

Fenster Seite: *Ich freue mich und fröhlich über deine Güte, du hast dich meines Elends
angenommen und die Not meiner Seele gesehen.
Auf dich verlasse ich mich und spreche: Du bist mein Gott! Meine Zeit
liegt in deiner Hand.*

Alle: *Lass über uns dein Antlitz leuchten und hilf uns in deiner Güte. Lass uns
nicht zugrunde gehen, denn wir rufen dich an.*

Tagesgebet

Hier sind wir, Gott, an diesem Sonntagmorgen, voller guter Absichten.
Wir kennen unsere Ecken und Kanten.
Aber wir sind wieder hier, wir erhoffen uns etwas von diesem Gottesdienst.
Trost, Kraft, Weisung.

Ein prophetisches Wort, das uns zurechtrückt
Gemeinschaft
Beruhigung
Zuversicht

Was wir uns wünschen, das ist Dir vertraut.
Was wir notwendig haben, ist uns selbst oft verborgen.
Schenke du uns heute Morgen, was uns, was unserer Welt gut tut.

Und wenn es etwas anderes ist, als wir erwarten,
dann mach uns ganz Ohr und unser Herz weit.
Dies bitten wir in Jesu Namen, im Vertrauen auf Deine Geisteskraft. Amen.

Lied: Liebe ist nicht nur ein Wort - Gerda Poppa / Barbara Nägele
(Rise up 139) Text: Eckart Bücken 1973 Melodie: Gerd Geerken 1973

Lit.: *Liebe ist nicht nur ein Wort. Liebe, das sind Worte und Taten.*

Alle: *Als Zeichen der Liebe ist Jesus geboren, als Zeichen der Liebe für diese Welt.*

Taufstein-Seite: *Freiheit ist nicht nur ein Wort, Freiheit, das sind Worte und Taten.*

Alle: *Als Zeichen der Freiheit ist Jesus gestorben, als Zeichen der Freiheit für diese Welt.*

Fenster-Seite: *Hoffnung ist nicht nur ein Wort, Hoffnung, das sind Worte und Taten.*

Alle: *Als Zeichen der Hoffnung ist Jesus lebendig, als Zeichen der Hoffnung für diese Welt.*

Lesung: Markus 8, 31-38

31 Und er, Jesus, fing an, sie zu lehren: Der Menschensohn muss viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen. 32 Und er redete das Wort frei und offen. Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihm zu wehren. 33 Er aber wandte sich um, sah seine Jünger an und bedrohte Petrus und sprach: Geh hinter mich, du Satan! Denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.

34 Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.

35 Denn wer sein Leben behalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's behalten. 36 Denn was hilft es dem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und Schaden zu nehmen an seiner Seele? 37 Denn was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse? 38 Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

Herr, Dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,

hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: Lass die Wurzeln unseres Handelns Liebe sein Gerda Poppa / Barbara Nägele
(EG 417) **Text: Paul Kästner (1921), Dieter Trautwein (1986) Melodie: Volker Ochs (1971)**

Lit: Lass die Wurzel unsers Handelns Liebe sein, senke sie in unser Wesen tief hinein.

Alle: Herr, lass alles, alles hier auf Erden Liebe, Liebe werden! Herr, lass alles, alles hier auf Erden Liebe, Liebe werden!

Lit:: Lass die Wurzel unsers Handelns Liebe sein, dieser größten Gabe ist kein Dienst zu klein.

Alle: Herr, lass alles, alles hier auf Erden Liebe, Liebe werden! Herr, lass alles, alles hier auf Erden Liebe, Liebe werden!

Predigt Jesaja 58, 1-9
(Zürcher Übersetzung 2016)

Rufe aus voller Kehle, halte dich nicht zurück! Einem Schofar gleich erhebe deine Stimme, und verkünde meinem Volk sein Vergehen und dem Haus Jakob seine Sünden!

Tag für Tag suchen sie mich, und es gefällt ihnen, meine Wege zu erkennen. Wie eine Nation, die Gerechtigkeit übt und das Recht ihres Gottes nicht verlassen hat, fragen sie mich nach den Satzungen der Gerechtigkeit, es gefällt ihnen, wenn Gott sich nähert.

Warum haben wir gefastet, und du hast es nicht gesehen, haben wir uns gedemütigt, und du weißt nichts davon? Seht, an eurem Fastentag geht ihr anderen Dingen nach, und alle eure Arbeiter treibt ihr an.

Seht, ihr fastet so, dass es zu Streit kommt und zu Zank und dass man zuschlägt mit der Faust des Unrechts. Ihr fastet heute nicht so, dass ihr eure Stimme in der Höhe zu Gehör bringt.

Soll das ein Fasten sein, wie ich es will: Ein Tag, an dem der Mensch sich demütigt? Soll man seinen Kopf hängen lassen wie die Binse und sich in Sack und Asche betten? Soll man das ein Fasten nennen und einen Tag, dem HERRN wohlgefällig?

Ist nicht dies ein Fasten, wie ich es will: Ungerechte Fesseln öffnen, die Stricke der Jochstange lösen und Misshandelte freilassen und dass ihr jedes Joch zerbrecht?

Bedeutet es nicht, dem Hungrigen dein Brot zu brechen und dass du Arme, Obdachlose ins Haus bringst? Wenn du einen Nackten siehst, dann bedeck ihn, und vor deinen Angehörigen sollst du dich nicht entziehen!

Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot, und rasch wird deine Heilung gedeihen, vor dir her zieht deine Gerechtigkeit, und deine Nachhut ist die Herrlichkeit des HERRN.

Dann wirst du rufen, und der HERR wird antworten, du wirst um Hilfe rufen, und er wird sprechen: Sieh, hier bin ich!

Liebe Gemeinde,

was kann ich dazu setzen? Was wir gehört haben, ist bereits eine durchkomponierte Predigt - übers *Fasten*.

Auch wenn wir heute *mit Herz* einen Blumentag feiern, so stehen wir doch auch kurz vor der Fastenzeit, oder Passionszeit, wie wir es im evangelischen Kontext sagen. *40 Tage des Fastens und des Betens*.

40 Tage ohne – das kann uns jetzt wieder auf unserem Weg auf Ostern hin beschäftigen. Das freiwillige Verzicht auf etwas für eine gewisse Zeit, das ist in unserer Zeit schon zum „Fasten“ geronnen. Oft geht es um den Verzicht auf Essen und Trinken, am besten verbunden mit der Frühjahrsabspeckkur. Inzwischen entdecken wir das Fasten wieder neu und das auch ökumenisch.

Als Zeit für ein Innehalten: 40 Tage ohne Auto für das Klima.

Aber Verzicht ist ein Wort, das wir in diesem Jahr schon gar nicht mehr hören können.

In der Bibel ist Fasten ein Ausdruck von Trauer. Von Sühne für etwas, was schiefgelaufen ist. Eine Vorbereitung für eine Gottesbegegnung. Fasten ist der Wunsch, mit Gott ins Gespräch zu kommen.

Martin Luther und die Reformatoren wandten sich gegen das Fasten als Buße, so wie sie in der Tradition der mittelalterlichen Kirche etabliert wurde: Kein Fleisch essen, sich der kirchlichen Bußpraxis unterordnen: mit regelmäßiger Beichte und Ablass und Selbstkasteiung. Da war das Züricher Wurstessen eine harsche Kritik an dieser leeren, eingezwängten Unterordnung, mit all seinen kleinen und größeren Interpretationslücken.

40 Tage auf der Suche danach, mit Gott ins Gespräch zu kommen.

Wann hört mich Gott?

Eine Frage dabei beschäftigt wohl die Menschen über alle Zeiten hinweg: **Wann hört mich Gott endlich?**

Und da steigt die prophetische Predigt fast marktschreierisch ein: *Halte dich nicht zurück! Ruf aus voller Kehle!* Nur gleich mit einer Anklage und einer Beschimpfung an sein Publikum. Für uns heute undenkbar! Vielleicht hat ihm das die Aufmerksamkeit gebracht, die er haben wollte?

Und, wenn ich es mir recht überlege, Beschimpfungen und Drohungen scheinen ja auch heute noch immer Aufmerksamkeit zu generieren. Aber führen sie auch zum Ziel?

Der Prediger holte die Menschen mit ihren Fragen ab – mit ihren Fragen nach dem Warum und dem Gesehen werden wollen, vielleicht ihrer Wut auf den schweigenden Gott.

Warum fasten wir überhaupt, wenn Gott sich eh nicht nach unserem Fasten richtet und uns nicht erhört? Nicht antwortet?

Der Prophet gibt die Antwort. Zum einen eine Erklärung, *warum* Gott nicht erhört: *Weil es ist kein RICHTIGES Fasten ist, wenn Ihr mit Eurem ungerechten Alltag weitermacht.*

Zum anderen folgen Hinweise, wie *Gott will, dass Menschen fasten*, gefolgt von einer

Verheißung: ‚az‘: Sodann – wenn, dann sowohl zeitlich als auch kausal zu verstehen.
Dann wirst Du rufen, und Gott wird erhören, mehr noch sagen: Sieh, Hier bin ich.

Fasten geht nicht zusammen mit Ungerechtigkeit, die von Menschen ausgehen. Die offenbar jederzeit Frömmigkeit und Ungerechtigkeit miteinander verbinden können und die das Fasten zu einer leeren Hülle werden lassen, zu einer bloßen Geste.

Fasten leben heisst, sich selbst zu fragen: **Wie lebst Du Deine Beziehung mit Gott?**

- **Im Dienst am Nächsten?**
- **Im Eintreten für Gerechtigkeit?**

Denn das wäre ein Gottesdienst, wie ihn Gott will.

Der Prophet und darin die jüdische Tradition Glaube als Gottesbeziehung zu leben, der hatte seinen Ursprung in den Befreiungserfahrungen, die das Volk Israel immer wieder erlebt hatte. Vor allem in der Befreiung aus der Sklaverei Ägyptens, aus der Heimkehr aus dem Exil in Babylon.

Und aus dieser Freiheit – die aus einer konkreten Befreiung entstanden ist – erwächst Verantwortung, sich für Freiheit und Gerechtigkeit für alle Menschen einzusetzen.

Und wenn mir das gelingt, dann hört Gott mir zu, dann spricht Gott, wenn ich rufe. Das wäre ein Morgenrot einer neuen Zeit gemeinsam mit einem Gott, der präsentisch da ist. *Hier bin ich.*

Die Reformatoren würden hier sagen: Nein, das ist doch ganz umgekehrt: Gott ist da, für mich, meine Befreiung ist bereits geschehen und weil ich mit Gott bin und Gott für mich ist, kann ich gerecht handeln.

Und ich glaube, das ist doch wieder eine Spitzfindigkeit geworden in unserem Fasten.

Wenn wir unseren Glauben, sei es fasten, beten, Gottesdienst oder andere religiöse Handlungen nur um ihrer selbst willen tun, dann bleiben wir verkrümmt (Martin Luther hat das Bild von Augustinus hier aufgegriffen vom Menschen als *incurvatus in se*).

Verkrümmt: auf uns selbst bezogen.

Und nein, es geht nicht um einen richtigen Gottesdienst nach lutherischer oder nach reformierter Tradition, wovon unser Seelenheil abhängen würde.

Es geht darum, ob wir in der Lage sind, Gottes Morgenrot für uns, Gottes Barmherzigkeit wahrzunehmen – und die Voraussetzung dafür ist, dass Gott von uns solidarisch Handeln einfordert.

Wen Gott befreit hat, der / die kann sich aufrichten und sehen:

Wer braucht jetzt unsere Empathie, unsere Solidarität?

Wer ist jetzt mein Bruder, meine Schwester?

Was hat das für eine Konsequenz für uns als Gemeinde?

- **Solidarität nach innen UND außen – diakonisches Handeln als ein ins Gespräch mit Gott kommen.**
- **Das Morgenrot sehen können, weil wir gerade jetzt über uns hinaussehen können: Wer braucht jetzt unsere Solidarität noch einmal mehr?**
- **Wir werden in der Passionszeit miteinander und füreinander beten. Vielleicht in einer virtuellen Gebetsgruppe. Und immer wieder hier in der Pauluskirche.**
- **Wir werden in der Passionszeit hier in einem Gottesdienst ein Zelt aufstellen. Und**

der Barmherzigkeit Gottes nachforschen.

- **Wir werden in der Passionszeit einen Aufruf starten, 40 Stuhlpatenschaften zu finden für unser Bildungsprojekt in Enugu.**
- **Wir werden herausfinden, was in unserer Gemeinde Mut machen kann, was wir in unserer Umgebung dazu beitragen können, das Gemeinwohl zu stärken.**

Und ja, vielleicht wird auch die eine oder der andere von uns fasten.

40 Tage ohne.

Ohne Entmutigung und Hoffnungslosigkeit. Ohne Misstrauen und Hader.

Ohne Missmut und Missgunst. Ohne Frage: Warum hörst Du mich nicht?

Aber mit einem Handgriff der Hilfe. Mit einer Geste der Versöhnung. Einem Tun der Gerechtigkeit.

Und vielleicht komme ich auch so ins Gespräch mit Gott: Hallo Gott, hier bin ich. Was willst Du, dass ich hier tun kann, damit der Morgenstern aufgeht, damit unsere Welt so wird, wie Du sie schon immer gesehen hast?

Amen.

Orgel & Blockflöte Gerda Poppa / Barbara Nägele

Fürbitten und Vaterunser

(Evangelisch-reformierte Kirche, 2. Auflage 2013, Leer)

Gnädiger, gerechter Gott,

alle unsere Sorgen befehlen wir in deine Hand,
damit sie uns nicht gänzlich beherrschen.

Vor dir sprechen wir sie aus und bekennen,
dass wir uns nach deinem Frieden sehnen,
für alle Menschen und auch für uns selbst.

Du hast zugesagt, dass der Bund deines Friedens
nicht hinfallen soll. Das ist unsere Hoffnung.

Wir bitten dich, sei mit deinem Geist der Hoffnung dort,
wo Menschen nicht weiter wissen und aufgeben wollen.

Sei du mit deinem Geist des Friedens dort,
wo Menschen sich hassen und verachten

und aufgestachelt werden zu Terror und Mord.

Wir bitten dich um Frieden auf unserer Welt.

Wir bitten dich für uns selbst und unsere Kirche,

für unsere Gemeinde, für die Schwachen, für die Kranken, für die Sterbenden.

Sei du allen nahe.

Wir bitten dich für die Glücklichen und Zufriedenen, dass sie nicht vergessen, dir dankbar zu sein.

Lass unser ganzes Leben in dir geborgen sein.

Mache dein Wort unter uns lebendig,

damit wir uns sammeln als deine Gemeinde,

die deiner Stimme folgt und wartet, dass dein Reich kommt.

Wir beten

Vater unser im Himmel

**Geheiligt werde Dein Name
Dein Reich komme
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn Dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.**

Lied: Komm, Herr segne uns ... Gerda Poppa / Barbara Nägele
(EG 170) Text und Melodie: Dieter Trautwein 1978

gesungen (1. Strophe) : Gerda Poppa / Barbara Nägele

Komm Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Gem: Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

Mitteilungen

Segen

*Und nun geh hin im Frieden des Herrn:
Der Herr segne und behüte dich
Er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig
Er erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.
Amen*

Lied Komm, Herr, segne uns ...

Alle gesprochen: *Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen, die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.*

4.Strophe (wie erste Strophe) gesungen: Gerda Poppa & Barbara Nägele

Schluss

Orgel & Blockflöte. Gerda Poppa / Barbara Nägele

AKTUELLE INFORMATIONEN auf www.evang-feldkirch.at !

Einen gesegneten Sonntag,
Ihre Pfarrerin Margit Leuthold